

Der Pulsmesser der Wirtschaft

TRANSPORT Die weltweit verbreitete Euro-Palette wird 50 – Deutschland baut die meisten

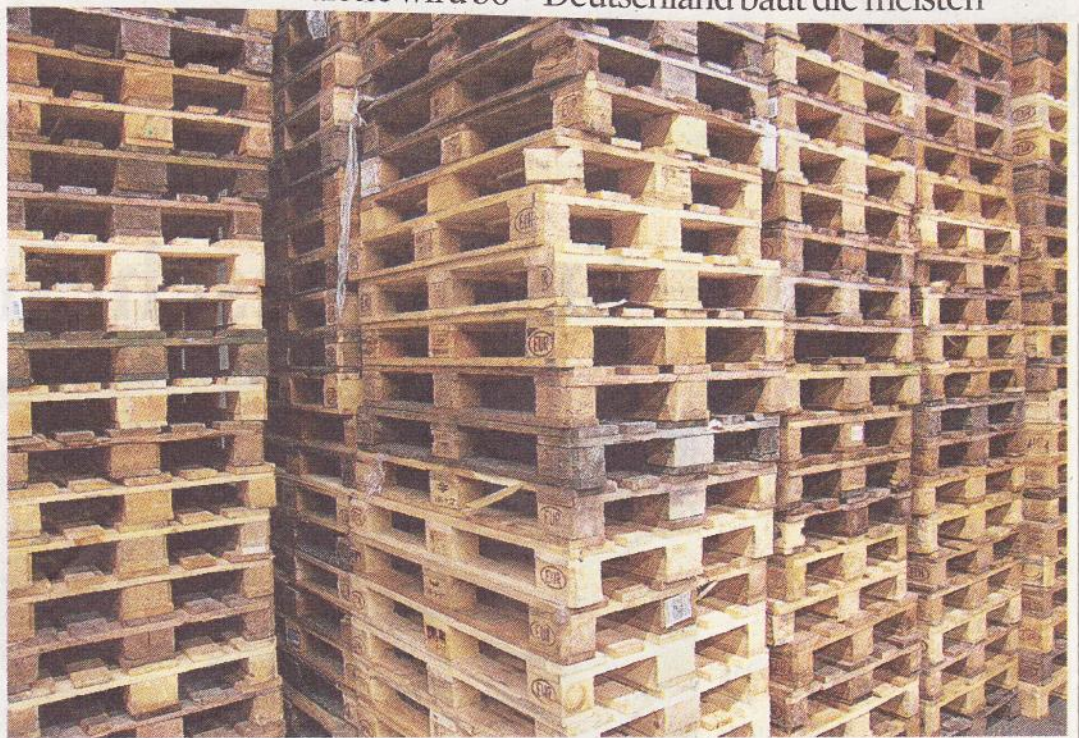
VON HENDRIK BUCHHEISTER

Frankfurt. In Bad Peterstal tief im Schwarzwald bekommt Dirk Hoferer zuerst mit, wenn die Weltwirtschaft wankt. Seine Firma baut Paletten aus Holz, sogenannte Euro-Paletten. 4000 Stück am Tag, das ist der Schnitt. Wenn es der Wirtschaft schlechtgeht, sind es weniger, weil dann weniger transportiert werden muss. „Die Euro-Palette ist ein Frühindikator der Wirtschaft“, sagt Hoferer. Während beispielsweise das Ifo-Institut Zahlen veröffentlicht, die die Vergangenheit beschreiben, lässt sich an den Paletten die Zukunft lesen. Muss Hoferer viele bauen, planen viele Unternehmen, viel zu transportieren. Die Euro-Palette, die in diesem Jahr 50 wird, hat also nicht nur die Logistik revolutioniert. Sie misst auch den Puls der Wirtschaft.

Nichts passte zusammen

Als der Verband der Internationalen Eisenbahnen die Euro-Palette 1961 erfand, sollte sie das Chaos ordnen. Weil es keinen einheitlichen Warenträger gab, ging es in der Logistik zu wie beim Tetris, einem Videospiel, bei dem der Spieler unterschiedliche Klötze platzsparend anordnen muss. Auf Ladeflächen und in Lagerregalen passte nichts zusammen bei Paletten und Kisten in allen Ausführungen. Überall blieben Leerräume zwischen den verschiedenen Formen und Größen. Bis 1961 transportierten die Logistiker in Europa ziemlich viel Luft. „Die Paletten damals waren auf die einzelnen Waren ausgerichtet“, sagt Dirk Hoferer, der nicht nur seine Palettenfirma hat, sondern auch Vorstandsvorsitzender der Gütegemeinschaft Paletten ist. Der Zusammenschluss kümmert sich mit der europäischen Palettenaufsicht Epal darum, dass sich die Paletten-Hersteller in Deutschland an die Vorgaben halten. Denn die Euro-Palette ist nicht irgendeine Palette.

Das Standardmodell ist 80 Zentimeter lang und 1,20 Meter breit. 78 Nägel sind ins Holz geschlagen. Mehrmals im Monat schickt die Epal Kontrolleure in Hoferers Fabrik, die prüfen, ob die Maße stimmen und die Nägel an der richtigen Stelle sitzen. Wenn die Nägel mehr als zwei Millimeter von ihrer Bestimmungposition entfernt im Holz stecken, ist die Palette keine Euro-Palette. Sie darf dann nicht gegen andere Euro-Paletten getauscht werden. Dabei hat gerade die Tauschbarkeit sie zu einem wichtigen Glied in



Euro-Paletten stapeln sich auf dem Kölner Großmarkt.

BILD: CHRISTOPH HENNES

der europaweiten Lieferkette gemacht. Hoferer erklärt das mit Ravioli: Wenn der Hersteller einen Supermarkt mit 30 Paletten Ravioli beliefert, stehen dort 30 leere Paletten bereit, die der Hersteller im Gegenzug bekommt. Deshalb die einheitlichen Maße, deshalb die Kontrollen. Mehr als jede zweite Palette in Europa ist deshalb eine Euro-Palette. Ungefähr 500 Millionen Stück sind im Umlauf.

Staaten sind zerbrochen, Atomkraftwerke explodiert, Europa ist gewachsen. Die Euro-Palette dagegen hat sich in 50 Jahren kaum verändert. Stattdessen hat sich die Umwelt nach ihr gerichtet. „Alles, was in der Logistik heute konzipiert wird, ist auf die Euro-Palette zugeschnitten“, sagt Dirk Hoferer. Die Breite von Straßen orientierte sich in der Anfangszeit daran, wie breit die Kutschen waren. Heute sind Förderbänder, Gabelstapler,

Regale und Sattelschlepper auf das magische Maß von 80 mal 120 Zentimetern ausgerichtet. Lkw-Anhänger sind 13,60 Meter lang, sie bieten Platz für 17 Paletten. Die Euro-Palette hat der europäischen Logistik eine gemeinsame Größe gegeben. Das vereinfacht den Arbeitsablauf. 90 Prozent schneller als vorher gelang es nach der Erfindung der Palette, einen Eisenbahnwaggon zu beladen.

Es sind kleine Verbesserungen, die die Palette ertragen musste. Das Holz war am Anfang ein anderes, und seit vier Jahren muss sie durch die Hitze, bevor sie auf Reisen geht. Das befreit die Palette von Feuchtigkeit und Insektenlarven. Es geht um den Kiefernfadenvurm, der in deutschem Holz nistet. In andere Länder exportiert, würde er Waldschäden anrichten. „Im Hafen ist deshalb immer auch ein Pflanzenschutzexperte“, sagt

Hoferer, „und wenn ein Wurm seinen Kopf raussteckt, kann man seine Lieferung gleich wieder mitnehmen.“

In China und Indien gibt es auch Euro-Paletten, aber vorrangiges Verbreitungsgebiet bleibt Europa. Wer sie bauen und reparieren darf, ist fest abgemacht. Die Betriebe brauchen die Lizenz der Epal. Kein anderes Land baut so viele Euro-Paletten wie Deutschland. Fast 74 000 waren es im vergangenen Jahr am Tag. Das Holz kommt meistens aus der direkten Umgebung der Hersteller. Dirk Hoferers Betrieb bedient sich also im Schwarzwald. Wie lange eine Palette hält, messen die Fachleute nicht in Zeit, sondern in Tauschvorgängen, weil es vorkommen kann, dass sie Jahre im Lager nicht angerührt wird. Fünf bis acht Transfers hält eine Palette aus. Danach wird sie zerhackt und verbrannt. Das Feuer trocknet neue Paletten, vertreibt den Fadenvurm.

Neuerdings testet die Epal Paletten, in denen ein Chip steckt. Auf dem Chip stehen die Daten der Lieferung. Woher kommt die Ware? Wie viele Dosen Ravioli sind es? Wenn die Palette durch das Tor der Lagerhalle fährt, werden die Daten ins System der Empfänger geschickt. Seit drei Jahren gibt es zudem Paletten, die nur halb so lang sind. So können Supermärkte auf gleicher Fläche zwei Produkte ausstellen. Das Flaggschiff der Paletten-Flotte bleibt aber die Standardausfertigung. Ein Pulsmesser von 80 mal 120 Zentimetern.

Paletten-Europameister Deutschland

Fast 67 Millionen Euro-Paletten haben die lizenzierten Hersteller in Europa laut der Gütegemeinschaft Paletten im vergangenen Jahr gebaut. An erster Stelle liegt Deutschland mit knapp 27 Millionen. Es folgen mit deutlichem Abstand Polen (17,5 Millionen) und Italien (5,9 Millionen). Auch bei der Zahl der reparierten Paletten (Gesamt: 23 Millionen) liegt Deutschland mit fast zehn Millionen Stück vorne. In der Schweiz und Frankreich wurden mehr Paletten repariert als hergestellt.

Klimafreundlichkeit ist neben den einheitlichen Maßen laut den Herstellern ein Vorteil der Euro-Paletten. Das liegt daran, dass der nachwachsende Rohstoff Holz CO₂ aufnimmt. Außerdem werden sie emissionsarm hergestellt. Entsorgte Paletten werden verbrannt. Die entstehende Hitze trocknet in der Herstellung neue Paletten. Laut den Herstellern verbessert ein Betrieb seine CO₂-Bilanz um 27,5 Tonnen, wenn er statt 1000 Kunststoffpaletten auf 1000 Euro-Paletten setzt. (buc)